

Sigmund-Freud-Vorlesungen 2019

PSYCHOANALYSE. NICHT OHNE MEINEN KÖRPER

PSYCHOANALYSE. NICHT OHNE MEINEN KÖRPER

Über den Einfluss des Seelischen auf den Körper war vieles immer bekannt gewesen, was erst jetzt in die richtige Beleuchtung rückte. Das alltäglichste, regelmäßig und bei jedermann zu beobachtende Beispiel von seelischer Einwirkung auf den Körper bietet der sogenannte „Ausdruck der Gemütsbewegungen“. Fast alle seelischen Zustände eines Menschen äußern sich in den Spannungen und Erschlaffungen seiner Gesichtsmuskeln, in der Einstellung seiner Augen, der Blutfüllung seiner Haut, der Inanspruchnahme seines Stimmapparates und in den Haltungen seiner Glieder, vor allem der Hände. Diese begleitenden körperlichen Veränderungen bringen dem Betreffenden meist keinen Nutzen, sie sind im Gegenteil oft seinen Absichten im Wege, wenn er seine Seelenvorgänge vor Anderen verheimlichen will, aber sie dienen den Anderen als verlässliche Zeichen, aus denen man auf die seelischen Vorgänge schließen kann, und denen man mehr vertraut als den etwa gleichzeitigen absichtlichen Äußerungen in Worten.

Freud, S. (1905). PSYCHISCHE BEHANDLUNG (SEELENBEHANDLUNG), GW: V, 294

Der Körper ist ein Ort der Manifestation von Lust wie von Schmerz. Er ist Gegenstand von Phantasien. Und er ist ein soziales Organ. Für die Psychoanalyse ist er nicht mehr und nicht weniger als eine Facette des psychischen Apparats, die in enger Weise mit dem Ich verbunden ist. Denn Freud fasste das Ich als etwas Körperliches auf (Freud 1923), und das Unbewusste galt ihm als eine Vermittlung zwischen Körper und Seele (Freud 1917).

Im Ausgang von der infantilen Sexualität haben sich Zonen von Lust und Unlust auf dem Körper gebildet. Sie haben dem Körper eine partialtriebhaft organisierte, phantasmatische Anatomie (Laplanche 2003) eingeprägt, welche nicht nur Geschlechtsidentität und Gender eines Subjekts, sondern auch dessen sexuelle Präferenzen gestaltet. Der Körper fungiert früh als Gegenstand narzisstischer Bezugnahme. Als steter Begleiter ist er ein gestisches und mimisches Ausdrucksorgan, das wie bei kleinen Kindern bisweilen anstelle des Subjekts spricht.

Erfahrungen schreiben sich in den Körper wie auf einem Denkmal ein (Lacan 1953). In der Hypochondrie wird der Körper als Bühne zur Darstellung beunruhigender Objektbeziehungen in Dienst genommen (Rupprecht-Schampera 2003). Wie in einem Circulus vitiosus können dabei kleinste körperliche Veränderungen zum Auslöser von größten Ängsten werden. Manche hysterischen Symptome wie etwa Miss Lucys Geruchshalluzination (Freud / Breuer 1895) verkörpern Sinn, den sie aus ihrem Entstehungskontext mitbringen. Anderen Symptomen fehlt es an direkt zu entschlüsselnder Bedeutung. So lassen sich Selbstverletzungen und Attacken gegen den eigenen Körper als Ausdruck von embodied memories (Leuzinger-Bohleber 2008) verstehen, die körperlich bereitgehalten werden, bis sie in einem therapeutischen Prozess in psychisches Erleben umgewandelt werden können.

Ort: Salzgies 16/3, 1010 Wien

Programm

PSYCHOANALYSE. NICHT OHNE MEINEN KÖRPER

Freitag, 10. Mai 2019, 16.00–20.30 Uhr
Samstag, 11. Mai 2019, 9.00–14.30 Uhr

Freitag, 22. November 2019, 16.00–20.30 Uhr
Samstag, 23. November 2019, 9.00–14.30 Uhr

Ort: Salzgries 16/3, 1010 Wien

MUSEUMSFÜHRUNGEN ZUM THEMA:

Führung durch die Ausstellung „Zeig mir deine Wunde“

Sonntag 12. Mai 2019, 11.00 Uhr

Dom Museum Wien, Stephansplatz 6, 1. Bezirk

Dauer ca. 1,5 Stunden

geführt von Sonia Grassberger und Nadja Pakesch

Kosten: € 15 zzgl. Eintritt (€ 6 Gruppentarif)

www.dommuseum.at

Führung durch das Kunsthistorische Museum

Sonntag 24. November 2019, 11.00 Uhr

Maria-Theresien-Platz, 1. Bezirk

Dauer ca. 1,5 Stunden

geführt von Sonia Grassberger und Nadja Pakesch

Kosten: € 15 zzgl. Eintritt (€ 12 Gruppentarif)

www.khm.at

Beide Führungen behandeln psychoanalytische Fragen zum Körper in der Kunst. Anhand von Themenbereichen wie dem sexuellen Körper, Geschlechterdifferenz, der Körperoberfläche, dem verletzten / geöffneten / fragmentierten Körper und dem Lebenszyklus werden sowohl zentrale Werke der europäischen Kunstgeschichte als auch Beispiele zeitgenössischer Kunst zur Diskussion gestellt.

Die Ausstellung „Zeig mir deine Wunde“ im Dom Museum widmet sich dem Thema der Verwundbarkeit und setzt sich mit der künstlerischen Darstellbarkeit von körperlichen und psychischen Leiden auseinander. Die Verletzlichkeit des Körpers stellt sowohl in der Moderne als auch in der Kunst nach 1945 ein zentrales Motiv dar. Vor allem seit der Performance- und Aktionskunst erklären KünstlerInnen ihren eigenen Körper zum Medium der Kunst. Die Ausstellung spannt einen Bogen von historischen religiösen Exponaten bis zu zeitgenössischer Positionen (Werke u.a. von Renate Bertlmann, Joseph Beuys, Louise Bourgeois, Günter Brus, VALIE EXPORT, Hermann Nitsch, Gerhard Rühm).

Die zweite Führung, ein Rundgang durch die Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums, veranschaulicht und thematisiert Aspekte wie den nackten Körper, Geschlechterdifferenz, die Lebensalter sowie Lust und Begehren anhand mythologischer, biblischer und profaner Sujets. Mit Werken u.a. von Tizian, Bellini, Correggio, Jan van Eyck, Cranach, Rubens.

FWF

Der Wissenschaftsfonds.

Topographien des Körpers: phänomenologische, genealogische und psychoanalytische Forschungen Projektnummer P25977-G22

Freitag, 10. Mai 2019

16.00–18.00 Uhr

Moderation: Sabine Schlüter

Stefan Kristensen

Der (Ur)Symbolismus des Leibes. Merleau-Ponty im Dialog mit Dolto

Gabriela Wesenauer

Gesehen werden und sehen, gehört werden und hören, ...

18.30–20.30 Uhr

Moderation: Jörg U. Koenig

Silvia Stoller

Immer da – Zur Permanenz des Leibes in der Phänomenologie

Karl Josef Pazzini

Subjekt Körper Couch

Samstag, 11. Mai 2019

9.00–10.30 Uhr

Moderation: Gundi Oberlechner

Elisabeth Skale

Attacken gegen den Körper

Yvonne Czermak

Vom Schleifen, Abtragen, Schneiden und Remodellieren – wie das Fremde am Körper zum Ich werden soll

11.00–12.30 Uhr

Moderation: Tjark Kunstreich

Victor Blüml

Gaias zerschundener Körper. Psychoanalytische Überlegungen zur Klimakrise

Gertraud Diem-Wille

Das Körper-Ich in Phasen des Umbruchs: Frühe Lebensjahre, Pubertät, Schwangerschaft, Menopause

13.00–14.30 Uhr

Moderation: Georg Augusta

Suzanne Kirsch

Eingebildete Schmerzen

Artur R. Boelderl

Das Es-gibt des Nicht-ohne oder: Alle Dinge sind in Wahrheit ... Körper

Freitag, 22. November 2019

16.00–18.00 Uhr

Moderation: Ela Hornung-Ichikawa

Esther Hutfless Vergessen wir nicht – die Körper!

Wolfgang Lassmann Zwischen Fremdheit und Ausdruck: der Körper macht Geschichten

18.30–20.30 Uhr

Moderation: Johanna Sommer-Frenzel

Thomas Aichhorn Über das Miteinander und das Gegeneinander von Körper und Psyche

Sonia Grassberger und
Nadja Pakesch Der Körper in der Kunst

Samstag, 23. November 2019

9.00–10.30 Uhr

Moderation: Christine Butterfield-Meissl

Franz Oberlehner Der augmentierte Körper

Liana Giorgi Als ich noch sehr klein war ...

11.00–12.30 Uhr

Moderation: Renate Kohlheimer

Elisabeth Brainin Lust-Ich – Organlibido – Lustphysiologie

Thomas Jung Priapismus. Zwischen Potenz und Entstellung

13.00–14.30 Uhr

Moderation: Andreas Mittermayr

Brigitta Keintzel Die Stimme: Organ, Medium und Transformator des Körpers

Daru Huppert Erröten, Verdecken, Wegsehen – Gestische und somatische Reaktionen der Scham

WIENER PSYCHOANALYTISCHE AKADEMIE

Die Wiener Psychoanalytische Akademie versteht sich als ein auch öffentlich zugängliches Zentrum für Psychoanalyse und ihre Anwendungen. Sie stellt den institutionellen Rahmen für Vermittlungs- und Forschungsaufgaben, interdisziplinären Austausch, projektbezogene Zusammenarbeit und Aus- und Fortbildung zur Verfügung.

Getragen wird die Akademie vom Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse und der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Beide sind Mitglieder der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV/IPA).

ANMELDUNG/INSKRPTION

Um die Organisationsabläufe zu vereinfachen und Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir Sie, sich schriftlich mittels des Anmeldeformulars anzumelden, das Sie über den Newsletter der Akademie oder die Website der Akademie abrufen können: www.psy-akademie.at

Bitte mailen Sie Ihre Anmeldungen an: office@psy-akademie.at oder senden Sie die Anmeldung an die Wiener Psychoanalytische Akademie, Salzgries 16/3, 1010 Wien.

ADMINISTRATION

Wiener Psychoanalytische Akademie
Viola Seibert
Salzgries 16/3, A-1010 Wien
T +43 1 532 01 50
M office@psy-akademie.at

INSKRPTIONSGEBÜHREN

Wir bitten Sie, Ihre Inskriptionsgebühren mit der Anmeldung zu überweisen.

EN-BLOC-INSKRPTION (beide Tagungen) € 120,—/60,—*

EINZELKARTEN FÜR DIE TAGUNGEN
Tagung I: Freitag, 10. Mai / Samstag, 11. Mai 2019 € 80,—/40,—*
Tagung II: Freitag, 22. November / Samstag, 23. November 2019 € 80,—/40,—*

* Ermäßigung für StudentInnen und TeilnehmerInnen der Fachspezifika und des Psychotherapie-Propädeutikums

Bankverbindung: IBAN: AT29 1200 0528 5433 4501, BIC: BKAUATWW
Als Fortbildung anerkannt bei: ÖBVP, ÖÄK (DFP). Bestätigung bei der Tagung

WISSENSCHAFTLICH LEITUNG UND ORGANISATION:

Ulrike Kadi, Elisabeth Skale

Impressum

Wiener Psychoanalytische Akademie, Salzgries 16/3, A-1010 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Elisabeth Skale, Ulrike Kadi